

Mein herzlichster Schatz,

war das eine Freude, als Sonnabend abend gegen 10^h - bei Euch war es gegen 4^h morgens - das Kabel ankam. Von der Verschiebung des Termins habe ich erst durch Deinen Brief vom 13.2. heute früh erfahren und war daher, in Unkenntnis der Situation, am Sonnabend recht nervös. Bernsteins in Jostenberg, Fritz Freund, von dem Du abend über gerade Du - es war übrigens sehr nett - als mir das Telegramm ausgehändigt wurde. Jaghaft ging ich in die Küche, kam wegen des Ausschlag zu öffnen, denn ich rein Inhalt konnte alles bedeuten: höchstes Glück mit Ende meiner psychischen und physischen Existenz. Fritz war gleich hinter mir in die Küche gekommen, voll ruhender Anteilnahme. Daß seine Frau etwas gespannt war, aber ruhig sitzen blieb, verwunderte mich nicht weiter. Vielleicht war es aber auch so, daß sie ihre Gäste nicht allein lassen mochte, wenn sie auch sonst irgendwelcher Post für mich nicht das geringste Interesse entgegenbringt, ebenso wenig wie meinem Ergötzen und Erleben. (Ich bin ganz froh darüber). Nun, das ist ja unwichtig. - Ich öffnete das Couvert mit das von meinem Glück: „Bald umf. sich alles wenden“.

Liebe, die Tränen waren mir recht nahe, in das Gefühl, die schlimmste Zeit wäre nun bald vorüber, überwältigte mich. Bernsteins waren rührend; man spürte ihren Glückwunschen, die sie mir gaben, an, daß sie wirklich glücklich mit mir waren. Ich konnte den Abend die beiden Menschen gut beobachten; sie sind sehr fein, das ist sicher, und leben scheinbar eine besonders gute Ehe. Als sie fortgingen, wünschten sie mir nochmals mit besonderer Herzlichkeit alles Gute, u. ich fühlte, wie sehr es von Herzen kam. Was diese Menschen mit unserer Schwägerin zu tun haben, verstehe ich freilich nicht. Vielleicht wird mir das eines Tages mit Deiner Hilfe klar.

Gestern erhielt ich für das Antwortkabel, dessen Inhalt Du wohl verstanden hast, wenn es unverstümmelt ankam. „Das ist der Sinn von allem kommt baldmöglichst nach Erledigung der Abwicklung Trauer Schiff und Aukamp Kupf. Euer glücklicher Paps“. Liebe, es ist wirklich Euer glücklicher! Mit dem Sinn von diesem Gewissen habe ich auch begriffen; ich glaube ich habe die Probe bestanden, wenn auch nicht mit „sehr gut“, doch „zu einem“ „genügend“ hat es gelangt. Ich hoffe, Du kannst mir das bestätigen.

Dein Brief v. 13.2. kam heute früh. Ich war von Herzen froh, als er da war, ob er auch durch das Kabel überliefert war. So war ich nicht neugierig oder gespannt auf Mitteilungen über Tatsachen oder Geschehnisse in. Konnte mich ganz dem Gefühl hingeben, das aus seinen Zeilen zu mir sprach. Und wie fein und lieb

Ist der Brief wieder! Das Wesentliche, was aus ihm sprach, ist Deine herrliche, feine Liebe, die mich glücklich u. froh macht. Wie nehme ich mir vor, sie zu pflegen, ordentlich mit Lieben zu Dir zu sein! Wenn ich es doch immer sein möchte! Bei Dir Kränken oder verlegen, immer voll Rücksicht und nicht meiner Liebe auch mal in harter u. launischer Form Ausdruck geben, wie sehr wünsche ich das von mir! Ob ich es wohl durchführen werde u. kann?

Ich bin etwas abgewirtschaftet in seelischer wie in körperlicher und geistiger Beziehung und fürchte, Belastungen gegenüber nicht sehr widerstandsfähig zu sein, wenn sie zu meiner Arbeit noch hinzukommen. Aber mit Deiner und Gottes Hilfe hoffe ich es zu schaffen.

Das Wichtigste, was ich Dir zu schreiben habe, ist, daß ich entlassen bin, zu konvertieren, sobald Du hier bist. Ich fühle, daß ich es immer tiefer darf, wenn ich das Dogmatische zurückstelle. Das Erlebnis der letzten Jahre war so stark u. hat mich so in dieser Richtung entwickelt, daß ich auch vor Auslegungen keine Besorgnisse habe. Ich habe nicht darüber gesprochen u. werde es nicht tun. Nur, daß Christus mein Wegweiser wurde, das will ich bekennen u. die Konsequenz daraus ziehen. Wenn Du magst, sage es unserem Pastor; den Kindern sage es vorläufig nicht. -

Nun zur Beantwortung Deines Briefes, Liebeste. Warum fragst Du, was meinen Zustand verschuldet hat? Er war sicherlich notwendig für meine Entwicklung, ich habe ihn ertragen - ohne zu begreifen - und habe überstanden. Und nun kommst Du und heilst die Wunden, wie ich die Deinen heile. Und alles wird wieder gut.

Was Du zu Deiner Beschäftigung schreibst, ist richtig und wird von mir beachtet; ich kann aber erst etwas unternehmen, wenn ich Deine Ankunftszeit genau weiß. Und auf mein gestriges Kabel bin bleibst Du ja nicht länger, als unbedingt nötig, nicht wahr? Nun zwet. mit ein wenig auch um meinetwillen seid so lieb, auf einem längeren Urlaub geht zu verzichten. Ich will, sobald ich kann, alles Versäumte für Euch nachholen.

Meine Gewichtabnahme, liebster Schatz, geht jetzt langsame; ich wiege noch etwas mehr als $149\frac{1}{2}$ lb ($74\frac{3}{4}$ kg). Die Ursache war nichts anderes als die psychische Dauererregung, die wahnwitzige Arbeit u. die Schlaflosigkeit. Die Verpflegung ist gut! Sie ist nur nicht ausreichend für meinen Kräfteverbrauch; und das liegt nicht an der Verpflegung, sondern an meinem Appetit.

John's Kummer macht mir keine Sorgen; er wird hier so viel Anregung finden u. neue Einsichten bekommen, daß er bald darüber hinweg sein wird. Ich hatte mir gedacht, daß wir die Kinder zunächst für ein paar Tage bei uns behalten, wenn es möglich ist. Wenn mein anderer Wunsch von Dir genehmigt wird, werde ich mit

Dem kleinen Tas Fimmers warten, bis Du hier bist. Wir müßten
dann freilich ein paar Tage bei Tifz wohnen, was nicht schlimm ist, wenn ich
bedenke, was ich bisher geleistet habe. Sollte ich freilich schon früher eine Stelle
für Dich finden, dann werde ich vom Tage Deiner Ankunft an ein Zimmer für
uns mieten, vorausgesetzt, daß Du einverstanden bist. Ich warte also auf
Deine Nachricht.

Wegen der Vernichtung Deiner Briefe schrieb ich Dir schon; sei unbe-
sorgt. Im übrigen spricht der Brief so ganz meine Gedanken aus, daß ich froh
und glücklich unsere Gemeinsamkeit feststelle, wie sie seit 1926 besteht. Du
hast recht: es ist letzten Endes so gleichgültig, ob u. was Du an Sachen mitbringst,
ob der Staat Dir Geld mitgibt oder nicht. Wichtig allein ist, daß wir wieder zu-
sammen sind und gesund bleiben, damit wir arbeiten können; dann wir von
dem wie zu dem Leben gehören, die vom Gelde leben, ohne zu arbeiten.

Bis ich den Termin Deiner Abreise weiß, schreibe ich Dir noch
regelmäßig, freilich nicht mehr nach dem 20. III., weil die Briefe Dich ja
keineswegs mehr in Deutschland erreichen. ^{vielleicht} Dem Künster schreibe ich heute
zum letzten Male und werde ihm etwas über die Reise, die ihr vorhabt,
mitteilen. Dich, liebe, möchte ich nur bitten, Dir unter allen Umständen alle
Annehmlichkeiten während der Überfahrt zu verschaffen, die Du haben kannst,
einen Deckstuhl u. evtl. sogar 3. Ihr werdet möglicherweise eine etwas
unruhige Fahrt haben, und da ist ein Deckstuhl eine recht wohlthuende
Einrichtung. Solltet ihr Sturm haben, so gib Dich dem Schicksal des Schiffes
ruhig hin, widerstrebe nicht, „lasse Dich fallen“. Auf dem Treppen u. beim Gehen
würde ich vorsichtig sein, um vor Knochenbrüchen u. ähnlichen Schönheiten
bewahrt zu bleiben. (Sein Gehen etwas breitbeinig, nach Seemanns art.) Die
Mahlzeiten regelmäßig einnehmen u. Früchte u. leichte Kost bevorzugen.
Das Wichtigste ist aber: keine Angst zu haben, denn Angst ist das Gemütsübel
der Seekrankheit. Sollte es nötig sein, so lasse den Schiffsarzt bitten oder
gehe zu ihm. Viel körperliche Bewegung in jeder Form!

Wann Du wohl hier bist? Wann ich Dich wohl zum ersten Male wieder
in meine Arme schließen darf? Ich bin nicht ungeduldig! Nur seltsame Erwartung!
Und die ist wunderschön! Ob ich mich wohl verrechnet habe mit dem 66. Tage
vom 17. I. ab? Ob Du wohl schon mit der „Europa“ kommst? Oder schon früher?
Das ist meine Frage u. mein Denken jetzt, wo ich weiß, daß es Dir besser geht!
Und mir geht es trotz der schweren Arbeit richtig gut. Und die Arbeit geht vor-
an, das merke ich.

Somit ist hier alles beim alten. Auseinandersetzungen gibt es nicht mehr in, was ich für uns will, das erledige ich. Margot läßt dich bitten, dir ~~noch~~ ^{noch} dem anliegenden ~~ersten~~ Muster Tücher mitzubringen. Nun, bringe ihn mit, sie kann ihn dann verwenden. Willst Du? 10 Tücher.

Den Rest der Seite will ich freilassen, damit Du dir wieder etwas denken kannst, was ich geschrieben haben könnte. Sollte mir morgen aber noch etwas einfallen, so ruft Du auf das Spiel Deiner Phantasie verpichten.

Lebe wohl, mein gutes Lieb! Ich habe dich lieb in. nehme dich in Gedanken ganz fein in den Arm in. Küsse dich innig.
Dein Liebster.

28/2.
Liebste, es geht mir heute abend so schlecht wie seit langem nicht mehr; ich bin so verzweifelt und muthlos und weiß, daß alles, was ich auf mich anzu und auf dich auszu, vergebens war. Nach 14 Tagen haben wir heute eine Wiederholung in Geburtshilfe gemacht in. ich wußte nichts, absolut nichts mehr. Das, was ich fürchte ist Tatsache: mein Gedächtnis ist so schlecht - ich merke das ja auch jeden Tag beim Sprechen - daß es eine Unmöglichkeit sein wird, das Examen zu machen. Natürlich versuche ich es, denn du kannst Du sicher sein. Aber deinen Fall theoretisch zu entwickeln oder praktisch am Krankenbett zu behandeln ist eine große Katastrophe. Wenn du dich hier herest! Ich bin so nervös, so ohne jeden Halt in jede Kraft. Ja, du könntest mir helfen in meiner psychischen Verfassung. Aber an der Tatsache könntest du auch nicht rütteln.

Ach so, vergiß eure Kleidermängel und Überschule nicht. Und kommt bald, sehr bald! heißt mich nicht mehr warten! Ah kann nicht mehr! Liebste, komm! Bitte komm!

Mein Verzweifelter
Raps.